

„Retronom“: Wiedereröffnung von Galerie in der Altstadt

14.03.2016 - 06:00 Uhr

Diesen Samstagabend wurde die Kunstgalerie in der Erfurter Johannisstraße unter dem Namen „Retronom“ wiedereröffnet. Die Wiedereröffnung wurde mit einer rauschenden Vernissage junger Kunst gefeiert: Graffiti, Streetart, Fotografien.



Überraschung am Abend: Graffiti-Künstler legen aus dem großen Wand-Graffito das Motto der Ausstellung, den Schriftzug „Linientreu“, frei. Foto: Maik Ehrlich

Erfurt. Bereits Punkt 20 Uhr standen am Samstagabend knapp 20 Gäste vor dem Retronom in der Johannesstraße. Schnellen Schrittes traten sie in die gut 150 Quadratmeter große Galerie herein, die seit einem knappen halben Jahr von dem Verein Snokksen betrieben wird und in den vergangenen Tagen eine Renovierung erfuhr.

Betrat man die Galerie, fiel der Blick auf ein knapp 20 Quadratmeter großes, buntes, wildes Wand-Graffito. Knapp 20 Sprayer haben sich dort verwirklicht, Buchstaben, Formen oder Abstraktes hinterlassen.

„Die Galerie ist ein Ort, den Erfurt braucht.“

Als die Vereinsmitglieder von Snokksen feierlich die Ausstellung mit Worten und dem Anstich der Retronom-Torte eröffneten, begannen einige Sprayer, dieses Graffito zu zerstören. So schien es zumindest, als sie Unmengen von Klebebändern abzogen, auf die Farbe gesprüht war. Doch sie legten damit erst das Kunstwerk frei: Mit dem kunstvoll gestalteten Schriftzug „Linientreu“ kam nach und nach das Motto der Schau zum Vorschein. Selbst die Mitglieder von Snokksen, die auch am Wandgraffito mitwirkten, wussten bis dahin nichts von der tollen Idee.

zentrale Lage als Alleinstellungsmerkmal

Über das Retronom als Ausstellungsfläche war nicht nur einer der Graffitikünstler, der sich „Harry Potter“ nennt, voll des Lobes: „Die Galerie ist ein Ort, den Erfurt braucht.“ Auch Künstler Nes Krähnschnattig, ein gebürtige Erfurter, der jetzt in Leipzig lebt, schwärmte vom Retronom als tollem Ort für die Kunst mitten in der Innenstadt.

In Leipzig seien solche Galerien weit ab vom Zentrum, so der 32-Jährige. Mit dem Retronom will der Verein Snokksen Kunst und Kultur eine Bühne geben. Zur Vernissage kamen am Sonnabend über 300 Gäste. „Linientreu“ ist bis zum 9. April im Retronom zu sehen.

Die Galerie Retronom liegt in der Johannesstraße 17 a. Sie ist dienstags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr offen. Der Eintritt ist frei. Am 18. März gibt es ein Beatmaker-Konzert und am 1. April ein Rap-Konzert.

Maik Ehrlich / 14.03.16 / TLZ